

## Redaktioneller Teil.

(Nr. 71.)

### Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins.

Nach den Wahlen in der Hauptversammlung am 5. Mai setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Mag Spielmeier, 1. Vorsitzender;  
 Karl Rosner, i. Fa. Cotta'sche Bh. Nachf., 2. Vors.;  
 Friedrich Maas, i. Fa. Polytechn. Buchh., 1. Schriftf.;  
 Hermann Albers, i. Fa. Gea Verlag, 2. Schriftf.;  
 Franz Hennig, i. Fa. Buch- u. Zeitschr.-Vertr. G. m.  
 b. H., 1. Schatzmeister;  
 Hermann Sack, 2. Schatzmeister;  
 Paul Ritschmann, Vertreter des Berliner Sortiment-  
 Vereins.

Der Vorsitzende: Mag Spielmeier.

### Schweizerischer Buchhändlerverein.

#### Bekanntmachung.

Nachdem offenbar von einzelnen Verlegern der Bücherei Hortensia in Zürich, Höschgasse 47, mit Buchhändlerabatt geliefert worden ist, machen wir darauf aufmerksam, daß die genannte Firma dem Schweizerischen Buchhändlerverein nicht angehört und daß ihr infolgedessen nicht mit Buchhändlerabatt geliefert werden darf.

Bern, den 10. Mai 1924.

Namens des Vorstandes des Schweizerischen Buchhändlervereins.

Der Präsident:  
 E. E. Lang.

Der Sekretär:  
 Dr. R. v. Stürler.

### Elfter Bericht über die Verwaltung der Deutschen Bücherei im Jahre 1923.

#### Inhalt:

- I. Allgemeines.
- II. Verwaltungskörper und Personal.
- III. Fortgang der Arbeiten.
  1. Werbe- und Eingangsstelle.
  2. Bibliographische Abteilung.
  3. Zugangsbuch und Zeitschriftenstelle.
  4. Besondere Sammlungen.
    - a) Kartensammlung.
    - b) Abteilung für kostbare Drude.
  5. Alphabetischer Katalog.
  6. Sachkatalog.
  7. Bucheinband und Bücherspeicher.
  8. Lesesäle und Ausleihe.
- IV. Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei.

#### I. Allgemeines.

Die Deutsche Bücherei konnte in das Berichtsjahr und damit in das zweite Jahrzehnt ihres Bestehens mit dem Bewußtsein eintreten, daß trotz aller Erschwerungen und Hemmnisse der Kriegs- und Nachkriegsjahre infolge der geleisteten rastlosen Arbeit ihr Ziel und seine Verwirklichung innerhalb und außerhalb der deutschen Grenzen die volle Würdigung und tatkräftige Förderung von allen Seiten finden. Eine Gewähr für die äußere Sicherung dieser Stellung bedeutete die Vereinbarung über die Teilung der Verwaltungskosten zwischen dem Deutschen Reich, dem sächsischen Staat und der Stadt Leipzig, die mit Beginn des Jahres in Wirksamkeit trat. Es durfte die Hoffnung gehegt werden, daß auf dieser nach langwierigen Verhandlungen gewonnenen Grundlage fortan eine ruhige, nach allen Seiten sich ausdehnende Weiterentwicklung beschieden sei.

Aber die katastrophale Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage blieb auch auf die Deutsche Bücherei nicht ohne Einfluß.

Zwar wurden die Teuerungszuschläge für persönliche Ausgaben entsprechend den staatlichen Besoldungssätzen laufend erhöht, aber die Beschaffung der dafür erforderlichen Geldmittel begegnete den größten Schwierigkeiten. Infolge Verzögerung der Auszahlung der Gehalte und Löhne haben die Beamten und Angestellten mehrfach durch die Geldentwertung große Verluste erlitten. Umso mehr müssen die freudige Hingabe und der unermüdete Eifer anerkannt werden, womit trotz aller Opfer und Entbehrungen die Arbeit von der gesamten Beamten- und Angestellten durchgeföhrt wurde.

Infolge der seit Mitte September jäh sich verschlechternden allgemeinen Finanzlage wurden von den maßgebenden Stellen bereits Ende September wesentliche sofortige Einschränkungen und scharfe Sparmaßnahmen für die Zukunft verlangt. Unverzüglich wurden daraufhin einige bereits ausgesprochene Einberufungen in freigewordene Stellen rückgängig gemacht, mehrere zur Aufarbeitung von Rückständen noch tätige Hilfskräfte alsbald entlassen, Vorschläge zu weiteren Ersparnissen unter Zuziehung eines Ausschusses der Beamten- und Angestellten aufgestellt und eingereicht. Zu unmittelbarer Verminderung der Kosten für Heizung und Beleuchtung wurde die Gesamtbenutzung durch das Publikum in den zentralgelegenen und darum leicht heizbaren Zeitschriftenlesesaal zusammengezogen und auf die Zeit von 9 bis 4 Uhr beschränkt. Auch im inneren Betrieb der Anstalt mußten Zusammenlegungen von Arbeitsstellen und vielfache sonstige Einschränkungen vorgenommen werden.

Die Hoffnung, daß nach diesen schon sehr empfindlichen Schwächerungen die Deutsche Bücherei nun wenigstens in dem dadurch bedingten Ausmaße sich ungestört ihren Arbeiten widmen können, erfüllte sich leider nicht. Bereits Ende November wurde die Direktion beauftragt, Vorschläge zu einem weiteren einschneidenden Personalabbau zu machen und einen Goldmarktstat im Rahmen einer bestimmten Verfügungssumme aufzustellen. Das bedeutete für die Deutsche Bücherei die Notwendigkeit, eine weitere Anzahl von Beamten und Angestellten zu entlassen und damit auf die Durchführung aller nicht ihren engsten Zwecken, der Sammlung, Katalogisierung und Bibliographierung des deutschen Schrifttums, dienenden Aufgaben zu verzichten. Insbesondere mußte das für sie selbst als Bibliothek wie für die Allgemeinheit schmerzliche Opfer gebracht und mit dem 21. Dezember die Schließung des Benutzungsdienstes vorgenommen werden. Wie schwer gerade dies von weitesten Kreisen empfunden wurde, namentlich zu einer Zeit, die an sich die geistige Arbeit nach jeder Richtung hin in der härtesten Weise trifft, trat in den überaus zahlreichen persönlichen Gesuchen und Zuschriften und in Artikeln und Protesten in der Presse zutage. Die Deutsche Bücherei glaubte, sich diesen Stimmen nicht versagen zu dürfen, und nahm es daher selbst in die Hand, durch eine »Nothilfe« von privaten Freunden die Mittel insbesondere zur Wiedereröffnung der Lesesäle zu gewinnen, um über das Notprogramm hinaus ihre Aufgaben zu erfüllen.

Mitten freilich in den Vorbereitungen hierzu brach die letzte und schwerste Krise des Jahres für die Deutsche Bücherei aus. Ihre glückliche Beilegung brachte das neue Jahr, und der nächste Bericht wird dardum können, wie gerade sie überall zum deutlichsten Bewußtsein brachte, daß die Deutsche Bücherei im deutschen geistigen Leben nicht mehr zu entbehren ist, und damit ihre Dauer nunmehr für alle Zukunft als gesichert angesehen werden darf.

Die Überwindung aller dieser Schwierigkeiten wäre unmöglich gewesen, wenn die Deutsche Bücherei nicht bei ihren Schirmherren neben der ausgedehntesten fachlichen Unterstützung auch die lebhafteste persönliche Anteilnahme gefunden hätte. Den beteiligten Ministerien des Deutschen Reiches und des Freistaates Sachsen, der Stadt Leipzig und dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig für alle diese tatkräftige Förderung den aufrichtigsten Dank auszusprechen, ist der Deutschen Bücherei diesmal ein besonderes